

LEBENS RATGEBER

VON TABITHA GASSNER*

**Hueregopfer-
damisiech!**

Karin W.'s Töchter haben sich mal wieder in die Haare gekriegt. Beim Eintreten ins Kinderzimmer hört sie, wie die fünfjährige Lina ihre grosse Schwester mit «du huere fuck» betitelt. Karin W. ist schockiert. Wie soll sie darauf reagieren?



Kinder haben Spass am Fluchen. Das Schimpfen dient ihnen als Ventil, um Dampf abzulassen und Aggressionen abzubauen. Kinder loten mit Fluchworten die Macht der Sprache aus, erweitern ihr Vokabular und testen damit Grenzen und soziale Regeln.

Kindern das Fluchen ganz verbieten zu wollen, ist nicht nur unmöglich, sondern auch kontraproduktiv», sagt Roland Ris. Der 72-Jährige hat sich an der ETH Zürich jahrelang mit Malediktologie (von Lateinisch maledicere: Böses sagen) beschäftigt. Der Sprachexperte und vierfache Vater ist überzeugt, dass Kinder lernen sollen, wo welche Ausdrucksweise angemessen ist.

Kinder brauchen laut Ris eine eigene Sprache, mit der sie sich von den Erwachsenen abgrenzen können. «Wer Fluchwörter nicht kennt oder falsch anwendet, verliert möglicherweise den Anschluss.»

Für die Eltern ist ein entspannter Umgang mit der Fäkalsprache ihrer Kinder also meist hilfreich. Wenn einem Kind mal ein «Scheisse» rausrutscht, muss daraus keine Staatsaffäre entstehen.

Dennoch gilt es, Grenzen aufzuzeigen. Denn Kinder müssen wissen, dass Fluchwörter beleidigen und verletzen können. Eltern sollten klären, welche Ausdrücke in der Familie erlaubt sind. Ob «geil» und das verstärkende «huere» dazugehören, muss jede Familie selber entscheiden.

Sicher sollten Worte aus dem Familienalltag verbannt werden, die auf ganze Personengruppen – beispielsweise Übergewichtige oder Behinderte – zielen und solche, die einen innerlich zusammenzucken lassen.

Karin W. hat sich mit ihren Töchtern an den Tisch gesetzt. Gemeinsam haben sie nach einem Familienfluchwort für Situationen gesucht, in denen man sich richtig ärgert. Sie haben sich auf «Gwagglifrosch» geeinigt. Das ist immerhin besser als ... Sie wissen schon.

* **Tabitha Gassner**

Samowar Suchtprävention Bezirk Meilen,
Telefon 044 9244010, Mail gassner@samowar.ch. Infos: www.samowar.ch/meilen